Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 9 (1968)

Heft: 19

Vorwort: Unser Standpunkt

Autor: Streiff, Ullin / Balsiger, Rolf / Frey, Kurt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER KLARE BLICK

A.Z. Bern 1

Herausgegeben vom Schweizerischen Ost-Institut

9. Jahrgang Nr. 19 Erscheint alle zwei Wochen Bern, 18. September 1968

Unser Standpunkt

Die Vorgänge in der Tschechoslowakei haben uns seit der Wahl Alexander Dubceks im Januar in besonderem Masse beschäftigt. Zweimal, im Juni und im August, hat unser Redaktor eine Studienreise in die Tschechoslowakei unternommen. In vielen Nummern des «Klaren Blicks» haben wir versucht, diese Entwicklung zu erfassen, zu verstehen und zu werten. Unseren grossen Hoffnungen stand eine durch Erfahrung begründete Skepsis über den Willen der Sowjetunion gegenüber, diese Entwicklung zu dulden. Aus der inneren Logik des sowjetischen Kommunismus heraus mussten wir die Intervention vorhersagen (KB vom 10. Juli und 7. August). Wir bedauern, dass sich unsere Voraussage in tragischer Weise erfüllt hat.

Die Reaktionen auf die aufwühlenden Vorgänge haben viel Verwirrung gestiftet, und zwar gerade bei Menschen, die sich ernsthaft mit der Weltlage befassen. Dadurch gerät auch das Schweizerische Ost-Institut in Bern in ein verwirrendes Kreuzfeuer der Meinungen, weil es

Sondernummer

Schweizer Meinungen nach dem Fall der CSSR

sich seit langem und intensiv mit dieser Weltlage befasst. Was ist, was will das Ost-Institut? Ist es das Symbol und das Bollwerk des verewigten kalten Krieges? Begrüsst oder bekämpft es den Kommunismus — auch jenen, den die Richtung Dubcek anstrebte?

Unsere Beurteilung der jüngsten Ereignisse fusst auf den Erkenntnissen, die wir uns in jahrelanger Forschung erarbeitet haben. Unserer Haltung möchten wir eine an sich banale, aber oft übersehene Wahrheit voranstellen: Der Kommunismus ist im politischen und wirtschaftlichen Sinn eine Realität, die unseren Auffassungen ganz grundsätzlich entgegensteht. Die Tschechoslowakei zeigte unter der Führung Dubceks dank der gewährten Informations- und Reisefreiheit die Möglichkeit auf zu einer echten Koexistenz. Die mögliche Alternative zu dieser Koexistenz ist — auf weite Sicht — der Krieg, ein neuer Weltkrieg. Ein solcher muss vermieden werden. Darum begrüssten und begrüssen wir die Richtung, die die Tschechoslowaken einschlugen und die in Rumänien und Jugoslawien erkennbar ist als Hoffnung.

Die Sowjetunion hat jetzt die hoffnungsvollen Ansätze in der Tschechoslowakei — wie schon in Ungarn — zerschlagen und damit bewiesen, dass sie nach wie vor ihre totalitäre Linie verfolgt, die als Endziel die Weltherrschaft anstrebt. Dies ändert nichts daran, dass die uns aufgezwungene Auseinandersetzung auch auf dem Weg der Kontakte geführt werden kann. Deshalb haben wir — seit zehn Jahren — die Kontakte im Prinzip befürwortet und gesucht.

Damit ist klargestellt: Wir befürworten nach unseren demokratischen Grundsätzen die geistige Auseinandersetzung mit dem Kommunismus. Unser Kampf aber richtet sich gegen die totalitären Formen. Dabei verkennen wir nicht, dass der heute vorherrschende sowjetische und chinesische Kommunismus den Totalitarismus bedingt. Der tschechoslowakische Versuch war ein Lichtblick.

Der Einwand liegt nahe: Wenn ihr euch gegen den kommunistischen Totalitarismus wendet, warum schweigt ihr zu den Vorgängen in Spanien, in Griechenland?

Die Antwort ist einfach: Der Totalitarismus in diesen — machtpolitisch weniger bedeutenden — Staaten beschränkt sich auf innenpolitische Belange. Der marxistisch-leninistische Totalitarismus ist ein Exportartikel, hinter dem ein ungeheures Machtpotential steht, wie der Faschismus in den dreissiger Jahren. Deshalb setzen wir unsere beschränkten Mittel gegen die akute Gefahr ein.

Zürich, den 10. September 1968

Der Verwaltungsrat des SOI:

Dr. Ullin Streiff, Präsident
Rolf Balsiger
Kurt Frey
Erwin Heimann
Dr. Gis Hochstrasser
Heiner Hoffmann
Hermann Jacobi
Prof. Dr. R. W. Meyer
Paul O. Rutz
Dr. Peter Sager

In dieser Nummer

Ostkontakte? 2/3
Eine Stellungnahme des SOI.

Politische Konsequenzen für die Schweiz 4
Von Dr. Hans W. Kopp, Präsident des Schweizerischen Aufklärungsdienstes.

Am Grabe der tschechoslowakischen Freiheit 5/6
Eine illusionsfreie Analyse zum Verhalten des Westens von Prof. G. Grosjean.

Gewerkschaft und Kommunismus 7
Von Dr. A. Heil, Präsident des CNG.

Vorsicht vor Ueberschätzungen 8
Richtige und falsche Lehren aus dem tschechoslowakischen Widerstand.

Vom Konformismus des Nichtkonformen 9
Ein Radiovortrag von Prof. Hans Zbinden.

Briefe von Karl Barth 10
Ueber den Verkauf der Tschechoslowakei im Jahre 1938.

Jacken und Zwangsjacken 11/12
Gedanken zu geschichtlichen Parallelen von Nationalrat Ernst Bircher.

Wie begegnen wir der kommunistischen Gefahr? 13-15
Ein wieder aktueller Aufsatz von Wilhelm Röpke.

Zu dieser Nummer

Der Fall der Tschechoslowakei 1968 ist mehr als nur eine Zäsur. Er ist ein Abschnitt der europäischen Geschichte, zu der auch wir gehören. Mit akuter Schärfe profiliert er die Frage nach der kommunistischen Macht. Wie verhalten wir uns ihr gegenüber? In dieser Nummer sind einige Meinungen dazu wiedergegeben, zum Teil mit, zum Teil ohne direkten Bezug auf die CSSR.

Nach einer «hauseigenen» Standortbestimmung kommen Schweizer zu Wort, deren Schlussfolgerungen der Standortbesinnung dienen. Die Nummer mündet in einen Rückblick. Zur Diskussion steht Kontinuität oder Diskontinuität der Diktatur in Nationalsozialismus und Kommunismus, Kontinuität oder Diskontinuität unseres Verhaltens diesen Erscheinungen gegenüber. ■